

1. AUSGABE 2025



PB-AKTUELL

PROJEKT

BRÜCKENBAU

Liebe Brückenbauer:innen,

In unserer ersten Ausgabe in diesem Jahr dürfen wir euch fröhlich verkünden, dass wir eine neue Geschäftsführung im Schwarzen Kreuz haben. In einem kleinen Interview lernt ihr ihn etwas genauer kennen. Außerdem wollen wir das wichtige Thema psychische Belastungen im Gefängnis thematisieren, weil das für viele Inhaftierte immer wieder eine große Belastung im Alltag darstellt.

Viel Spaß beim Lesen!

Neue Geschäftsführung im Schwarzen Kreuz – Daniel Gröger stellt sich vor

Was hast du gemacht, bevor du zum Schwarzen Kreuz gekommen bist?

Ich habe in Hamburg evangelische Theologie studiert und danach als Teamleiter bei einem Sicherheitsdienst gearbeitet. Vor dem Schwarzen Kreuz war ich an einer privaten Hochschule als Bildungs- und Bestandskundenmanager für die Bereiche Soziale Arbeit, Pädagogik und Gesundheitsmanagement zuständig.

Was motiviert dich in der Straffälligenhilfe zu arbeiten?

Die unmittelbare Hilfe für Menschen hatte für mich schon immer eine herausgehobene Stellung in meinem Glauben. Da freut es mich umso mehr, dass ich jetzt beim Schwarzen Kreuz bin, das ja sehr praktisch orientiert ist. Besonders für mich ist hier die Kombination aus Resozialisierung und Prävention.

Wie können wir als Gesellschaft Straffällige besser unterstützen?

Haben Inhaftierte ihre Strafe verbüßt, ist es wichtig, ihnen die Voraussetzungen zu bieten, auch wieder Teil der Gesellschaft sein zu können. Wo das nicht gelingt, werden sie ja sozusagen zum zweiten Mal bestraft.

Diese Unterstützung durch die Gesellschaft zu bieten und weiter auszubauen, das ist dann auch eben ein Pfeiler der Prävention. Denn die Gefahr einer Rückfälligkeit sinkt drastisch, wenn ein Mensch einen Platz in der Gesellschaft hat.

Herzlich willkommen im Team, lieber Daniel und Gottes Segen für deine Arbeit!



Die ehemalige Geschäftsführerin Christina Tabea Brucker übergibt die Leitung an Daniel Gröger.

SAVE THE DATES!

15. Juni um 11 Uhr:

ökumenischer Gottesdienst in der
Stadtkirche Celle

Thema: 100 Jahre Schwarzes Kreuz

100 Jahre Schwarzes Kreuz

Das wollen wir am
28. Juni 2025 mit Ihnen feiern!



Jetzt schon
anmelden!

PSYCHISCHE BELASTUNGEN IM GEFÄNGNIS



Psychische Erkrankungen sind in Gefängnissen weitverbreitet - viele Inhaftierte leiden bereits vor ihrer Verurteilung unter psychischen Belastungen. Besonders häufig treten **Angststörungen, Depressionen und Suchterkrankungen** auf. Die Symptome reichen von anhaltender Traurigkeit, Schlafproblemen und Unruhe bis hin zu unkontrollierbarer Wut und sogar Suizidversuchen.

Ein wesentlicher Faktor für die Verschlechterung der psychischen Gesundheit hinter Gittern ist die oft belastende Umgebung. **Isolation, Monotonie, soziale Abgeschiedenheit und Diskriminierung** verstärken die bestehenden Probleme oder führen erst dazu. Dennoch bleibt die psychiatrische Versorgung in vielen Haftanstalten unzureichend. Studien zeigen, dass 60-75% der Gefangenen an einer psychischen Störung leiden. Insbesondere Suchterkrankungen sind mit rund 40% weit verbreitet. Psychosen treten bei Straffälligen sogar vier- bis fünfmal häufiger auf als in der Allgemeinbevölkerung.

Trotz dieser alarmierenden Zahlen fehlt es in Gefängnissen an ausreichend geschultem Personal. Fachkräfte, die mit (ehemaligen) Straftätern arbeiten, sind oft nicht speziell für den Umgang mit psychischen Erkrankungen ausgebildet. Zudem gibt es kaum Kapazitäten für eine angemessene Behandlung: Ärzt:innen sind meist nur einmal wöchentlich für wenige Stunden verfügbar. Oft bleibt es bei kurzen Gesprächen und der Verschreibung von Medikamenten, ohne dass eine tiefgehende therapeutische Betreuung stattfindet.

Doch die psychischen Belastungen verschwinden nicht mit der Haftentlassung – im Gegenteil: **Unbehandelte Erkrankungen erschweren die Wiedereingliederung und erhöhen das Rückfallrisiko.** Um dem entgegenzuwirken, braucht es dringend Verbesserungen: **mehr geschultes Personal, bessere psychiatrische Versorgung, gezielte Therapieangebote und Suchtberatung.** Auch soziale Kontakte und sinnvolle Aktivitäten spielen eine entscheidende Rolle. Eine bessere Betreuung könnte nicht nur das individuelle Leiden verringern, sondern auch zur erfolgreichen Resozialisierung beitragen und langfristig Straftaten verhindern.

Das **Projekt Brückenbau** spielt bei dieser Thematik eine bedeutende Rolle, indem es **soziale Kontakte** und **aktive Teilhabe** fördert. Hierdurch wird Isolation und Monotonie entgegengewirkt, was wiederum begünstigend zur erfolgreichen **Resozialisierung** beiträgt.

Quellen:

home-affairs.ec.europa.eu
www.na-bibb.de
www.zdf.de
www.ndr.de

Schon einmal vormerken:

Am 02. September findet wieder unser **Brückenbaufest** statt!



Wir trauern um unser langjähriges Vorstandsmitglied Henning Buchhagen. Danke für dein Engagement im Projekt Brückenbau und deinen Einsatz für die Inhaftierten!

Du fehlst uns!



PROJEKT BRÜCKENBAU

Anlaufstelle Projekt Brückenbau im Schwarzen Kreuz
Christliche Straffälligenhilfe e.V.
Jägerstraße 25a, 29221 Celle
Postfach 32 33, 29232 Celle
Telefon 05141 94616-20, Fax -26
anlaufstelle@naechstenliebe-befreit.de
www.naechstenliebe-befreit.de

Spendenkonto:

Evangelische Bank eG
IBAN: DE47 5206 0410 0800 6002 02
BIC: GENODEF1EK1

Oder direkt über unsere Homepage

